

Johannes Łaski, Erzbischof von Gnesen (1510—1531) und sein Testament.

Von

Heinrich Zeissberg.

Bei einem Besuche der Bibliothek des Herrn Grafen Baworowski in Lemberg, den mir dieser zu Anfang des Jahres 1871 gestattete, fiel mir unter anderen eine Handschrift ins Auge, in der ich bei näherer Untersuchung zu meiner freudigen Ueberraschung das Testament des berühmten Reichskanzlers von Polen, später Erzbischofes von Gnesen Johannes Łaski erkannte.

Mit grosser Liberalität, für die ich nunmehr öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle, wurde mir gestattet, Abschrift von diesem merkwürdigen Documente zu nehmen und noch später, da meine Uebersiedlung nach Innsbruck, dann nach Wien und manche in die Zwischenzeit fallende andere Aufgaben die Arbeit unterbrachen, die Handschrift zu nochmaliger Vergleichung nach Wien zu gesendet.¹

Die Handschrift, deren Inhalt ich hiemit der Oeffentlichkeit übergebe, ist in Pergament geheftet und besteht aus 58 Blättern in Schmalfolio, von denen die beiden letzten unbeschrieben sind. Die erste Lage bestand ursprünglich aus 12 Blättern, von denen aber das zweite und dritte bereits von Łaski ausgeschnitten wurden, ohne dass dadurch etwas vom Inhalte verloren ging. Um dies anzudeuten sind die Reste des Randes

¹ Ich benütze den Anlass, um zugleich den Herren Proff. Dr. Liske in Lemberg und Dr. Szujski in Krakau, sowie Herrn Dr. Reifenkugel in Lemberg für mehrfache freundliche Mittheilungen verbindlichst Dank zu sagen.